

DA 50, 694 f.) ordnete, eine Facette seiner Aversion gegen den universitären Lehrbetrieb. Sie macht wahrscheinlich, daß um 1280 eine Kurzfassung – das erste Buch – vorlag, 1284 dann die Langfassung (S. 8 f.). Bedauerlich ist nur, daß zwar die rhythmische Verstechnik Hugos analysiert (S. 44–51) und dabei wie auch sonst das Urteil K. Langoschs (1942, vgl. DA 6, 571) gründlich revidiert, Hugos Prosa aber allein unter dem Aspekt der *brevitas*, nicht jedoch des Stils exemplarisch gewürdigt wird: Hier sucht er offenkundig rhythmische Satzschlüsse und modifiziert in diesem Sinne auch seine Vorlagen. Die Edition beruht auf 13 Hss. mehrheitlich süddeutscher Provenienz. Dabei handelt es sich in der Regel um pastoral-theologische Sammelhss. (S. 20), die exzessiv beschrieben werden (S. 52–90). Sie bewahren das Solsequium – für Exempelsammlungen nicht ungewöhnlich – nach Umfang und Textgestalt uneinheitlich (Übersicht des Kapitelbestandes S. 330–336); zu den 6 Neufunden gehören mit Lambach, Bibl. des Benediktinerstifts, CLVII und Vorau, Stiftsbibl., 407 die für die Textkonstituierung neben der von B. Bischoff entdeckten einzigen vollständigen Hs. des Solsequium, Innsbruck, Univ.-Bibl., 770 (um 1440), favorisierten Textzeugen. Auf dieser gegenüber der Ausgabe E. Seemanns (Münchener Texte 9, 1914) deutlich verbesserten Basis entstand eine gediegene Edition, die mit zwangsläufig üppigem kritischem Apparat, aber kurz gehaltenen Angaben zu den Vorlagen ausgestattet ist und durch sieben Register (Stellen, Personen- und Ortsnamen, Sachen, Glossar, Grammatik und Stilistik, Motive, S. 337–385) für vielfältige Leserinteressen aufgeschlossen wird.

P. O.

Marco PETOLETTI, *Il ritmo sull'incendio di San Giovanni in Laterano nel 1308*, *Aevum* 77 (2003) S. 379–401, ediert in verbesserter Version das Gedicht in 46 vierzeiligen Strophen eines römischen Anonymus aus dem einzigen Textzeugen Rom, Bibl. Vallicelliana, F. 61 (fol. 92r–95r), das den verheerenden Brand der Lateransbasilika besingt, hauptsächlich aber die geretteten Reliquien – die Hauptattraktion der Basilika.

H. S.

Mary Louise LORD, *Benvenuto da Imola's Literary Approach to Virgil's Eclogues*, *Mediaeval Studies* 64 (2002) S. 287–362, unterscheidet in den als Vorlesungsmitschriften (*Recollectiones A–C*) erhaltenen Vergilerklärungen Benvenutos (1320/30–1387/88) traditionelle und protohumanistische Züge der *Auctores-Erklärung* – gemeint sind damit eine breitere Kenntnis klassischer Autoren und ein geschärftes literarisches Urteilsvermögen. Die Untersuchung, eine kommentierte Paraphrase der Glossen Benvenutos, ist mit einem überlieferungsgeschichtlichen und editorischen Anhang (S. 342–362) ausgestattet.

P. O.

James G. CLARK, *Thomas Walsingham Reconsidered: Books and Learning at Late-Medieval St. Albans*, *Speculum* 77 (2002) S. 832–860, lenkt den Blick auf weitere mythographische und literarische Werke (Kommentare zu Ovids *Metamorphosen*, Lucan und Senecas Tragödien; *Historia Alexandri Magni*; Bearbeitung des *Dictys Cretensis*) des als Chronist bekannten Benediktiners